



Kantate ... Singt!

4. Sonntag nach Ostern

02. Mai 2021

Geistlicher Impuls von Pastor Florian Niemöller



Wochenspruch

Singt dem HERR*n ein neues Lied, denn ER* tut Wunder!

Psalm 98

Lukas 19

... So kam Jesus zu der Stelle,
wo der Weg vom Ölberg nach Jerusalem hinabführt.
Da brach die ganze Schar der Jüngerinnen und Jünger in lauten Jubel aus.
Sie lobten Gott für all die Wunder, die sie gesehen hatten.
Sie riefen:
Gelobt und gesegnet, der da kommt, der König, im Namen des HERR*n!
Im Himmel ist Frieden und Glanz in der Höhe!

Und einige von den Pharisäern unter der Volksmenge riefen ihm zu:
Rabbi, bring doch deine Jünger zur Vernunft!
Jesus antwortete ihnen:
Ich sag euch: Wenn die schweigen,
dann werden stattdessen die Steine schreien!

Angedacht

Manchmal könnt ich platzen. Singen vor allem, egal wie's klingt (für mich im Auto, das stört keinen). Klar, es gibt auch Situationen, wo Menschen sprachlos werden: Immer wenn das Glück zu groß ist oder der Schrecken zu tief. Wenn Worte nicht fassen können, was einem alles gleichzeitig durch den Kopf geht. Man hat noch gar nicht verstanden, was eigentlich passiert ist. Da verschlägt's einem die Sprache. Bei großem Glück ist das ganz ähnlich! Wenn ich Brautpaare im Traugespräch frage, was der andere für Sie bedeutet, kommt das große Schweigen. Wie soll man das in Worte fassen? Wo fängt man da an?

Worte können nicht alles zum Ausdruck bringen. Musik schon: Sie kann so viel mehr durch ihr lauter und leiser, langsamer und schneller, Dur und Moll. Musik transportiert Gefühle und löst sie in uns aus. Bist du unsicher oder fürchtest dich: Summ eine Melodie vor dich hin. Das gibt Sicherheit und beruhigt. Dass der Gesang in unseren Kirchen seit einem Jahr verstummt ist, ist deshalb keine Kleinigkeit. Fällt mir deutlich schwerer als ständig Hände waschen oder Maske tragen. Nicht zusammen singen

dürfen macht den meisten wirklich etwas aus. Es fehlt. Für viele ist es ein Grund, gar nicht mehr zum Gottesdienst zu kommen. Ich weiß auch: Das Gesangsverbot ist im Moment notwendig, damit wir uns gegenseitig schützen. Da gibt es gar nichts zu diskutieren. Deshalb halte ich mich trotz allem gerne daran. Wenn mir aber jemand ohne Grund einfach das Singen verbieten würde, das wär etwas ganz anderes! Dem würde ich was erzählen und dann erst recht singen! Nicht schön aber laut wie die Jünger. Manche frommen Geister bringt das auf die Palme: Bring doch deine Jünger zur Vernunft! Wie oft haben Menschen anderen den Mund verboten. Den Frauen, weil sie angeblich weniger zu sagen hatten als Männer. Menschen, die nicht zur Mehrheit gehörten, irgendwie anders waren oder gesellschaftlich weiter unten standen. Wer andere zum Schweigen bringt, übt eine gewaltige Macht aus. Aber nach langer Unterdrückung hat es oft geknallt: Aufstände und Revolutionen erzählen davon. Und Lieder wie die Marseillaise. Lieder sind Lebensausbruch, gemeinsames Atmen, klangvolle Selbstüberwindung. Und bei aller Form wie himmlische Anarchie in der Prosa der Welt. Ja, mag sein, auf den Einzug an Palmsonntag folgt Karfreitag. Aber zum Glück auch Ostern. Jesus behält Recht: Die Steine schreien! Als er stirbt, bebt die Erde. Und am Ostermorgen singt weggerollte Stein krachend vom Neubeginn. Auch wenn es Karfreitag geschafft hat, den Jüngern den Jubel zu nehmen: Gotteslob verstummt nicht, selbst wenn es uns die Sprache verschlägt. Unsere Marienkirche hat in all den Jahren so viele Lieder, Orgelklänge und Posaunenchoräle gehört, dass für mich immer ein wenig Hintergrundmusik mitschwingt, wenn ich hierher komme. Ihre Steine singen auf ganz eigene Weise vom Lob Gottes. Menschen sind gekommen und gegangen, Kriegszeiten und Frieden. Nach allem steht die Kirche und verkündet Gott. So viele haben hier laut gesungen oder leise geweint. Manchen hat es die Sprache verschlagen, aber andere haben für sie gesungen und von Gott erzählt. Die Steine erzählen auch jetzt. Das tröstet mich. Ich halte mich warm mit Summen hinter der Maske. Auch diese Pandemiezeit ist gekommen und wird wieder gehen. Sie wird eines Tages im Geschichtsbuch stehen und das Lob Gottes wieder laut und deutlich erklingen. Keine Krankheit, keine Pandemie, nichts, das uns in unserem Leben passiert, kann es für immer verstummen lassen.

Lied

1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd;
ich will Ihn herzlich loben, solange ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil,
das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig ungetrübt.

3. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht;
das weisen die Geschäfte, die Seine Hand gemacht:
der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch unzähl'ge Herde im großen wilden Meer.

4. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht tun,
all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn.
Gott hält sein Wort mit Freuden, und was Er spricht, geschicht,
und wer Gewalt muss leiden, den schützt Er im Gericht.

Gebet

Gott, wann immer ich singe, brumme, pfeife, tu ich's auch zu deiner Ehre.
Ich stimme mit dem Summen und Brausen all deiner Kreaturen ein in den
Gesang des Universums. Ich klammere mich an den Trost der Lieder,
wenn mein Herz schwer ist. Und ich protestiere mit dem Lob deiner
Barmherzigkeit gegen die Unbarmherzigkeit der Welt.
Gott, höre alles, was ich mir vom Herzen singe und in meine Töne lege.
Nimm meinen Gesang als Zeichen meiner Liebe zu dir.

Vaterunser

Segen

Du bist getragen von Gottes weitem Atem.
Erfüllt von himmlischen Klängen, ein Segen sollst du sein. Amen